

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift  
**Herausgeber:** Bauen + Wohnen  
**Band:** 12 (1958)  
**Heft:** 5: Bauten der Gesundheitspflege = Maisons de santé = Hospitals

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

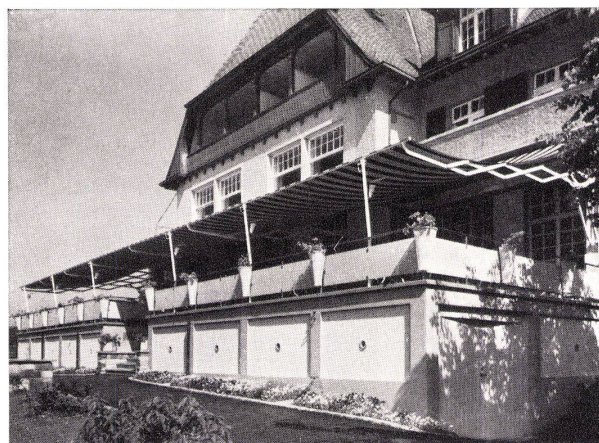
# SchenkerStoren

Spezialfirma für sämtliche Beschattungsanlagen

**Stoffstoren Lamellenstoren  
Dunkelstoren**

**Emil Schenker AG  
Storenfabrik  
Schönenwerd so**

Telefon 064 / 31352



Filialen in: Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern,  
Neuenburg, Solothurn, St. Gallen, Winterthur, Zürich



**ROBERT LENZ**

MÖBELSTOFFWEBEREI  
MEISTERSCHWANDEN

TEL. 057  
7 25 51

Verlangen Sie bitte unsere Kollektion im Fachgeschäft



Der grosse Vorteil liegt  
darin, dass die Pflanzen  
wirklich gut gedeihen.



# Terrassenabdichtungen

# Flachbedachungen

# Grundwasserisolierungen

# Gußasphalt

# MEYNADIER

+CIE AG

Zürich

Bern

Luzern

Lausanne



liches gilt für Frankreich, das kostbare Emaillearbeiten aus Limoges und Teppiche aus Aubusson zeigt, oder für Irland, das das berühmte Waterfordglass neben die bekannten handgewebten Tweeds stellt, so auch für Spanien, das als altes Traditionsland des Kunsthandwerks gilt und neben Schmiedekunst, Puppen und Textilien auch die bekannten Lederweinschläuche bringt, die heute noch in den ländlichen Fondas in Spanien allgemein verwendet werden.

Bei den auf der Messe ausstellenden Ostländern Polen, Rumänien und Ungarn findet die Volkskunst eine besondere Betonung neben dem übrigen Warenangebot.

## Erfolgreiche BAUMA 58 in München

Die 5. Süddeutsche Baumaschinen-Ausstellung in München (22. bis 30. März) kann über ein sehr lebhaftes Geschäft berichten. Bereits am Eröffnungstag wurden namhafte Abschlüsse getätigt. Im Vordergrund stehen Straßenbaumaschinen aller Art, da man in der Bauwirtschaft allgemein mit befriedigenden Aufträgen für den Straßenbau sowohl im Inland als auch im Ausland rechnet. Die Voraussage von Präsident Ernst Liebergesell vom Zentralverband des deutschen Baugewerbes, daß die Bauunternehmer infolge einer gewissen Dämpfung der Bautätigkeit bestrebt sein werden, ihre Betriebe noch weiter zu rationalisieren, um Kosten zu sparen und konkurrenzfähiger zu sein, ist durch den Verlauf der BAUMA in vollem Maße bestätigt worden. Durch den Grünen Plan fließen dem ländlichen Bausektor neue Mittel zu, so daß das Baugeschäft in der Provinz und auf dem flachen Land mit neuen Aufträgen rechnet. Auch hier sind die kleinen und mittleren Unternehmer bestrebt, ihre Betriebe maschinell stärker auszurüsten. Auch diese Tendenz kommt auf der BAUMA zum Ausdruck. So berichten die Firmen, die Baumaschinen für den Klein- und Mittelbetrieb anbieten, über gute Geschäfte.

Von den Ausstellern wird hervorgehoben, daß die Besucher fast ausschließlich aus Fachkreisen kamen und daß die Verkaufsgespräche infolgedessen durchwegs auf der rein fachlichen Basis geführt wurden. Neben dem lebhaften Besuch aus dem Inland, vornehmlich aus dem süddeutschen Raum, verzeichnet die Ausstellung aber auch zahlreiche Besucher aus dem Ausland. Hier steht weitaus an der Spitze Österreich, gefolgt von der Schweiz, Italien, Holland, Belgien und Spanien. Eine Delegation von Bauingenieuren aus der Sowjet-Union studiert täglich und ließ auch auf einer Baustelle einige große Maschinen praktisch vorführen. Die Ausstellungsleitung verzeichnet ferner Besucher aus Nordafrika, dem nahen Osten und Indien. Besonderes Interesse finden auf der Ausstellung neue Verfahren, wie beispielsweise automatische Betonoberflächenanlagen, neue Zug- und Arbeitsmaschinen für die Bauwirtschaft, Hochleistungsmaschinen für den Straßenbau, Planierdrauben, Bodenvermörtelungsmaschinen, Neuheiten in der Vibrationstechnik.

Bemerkenswert ist auch, daß sich auf der BAUMA verschiedene ausländische Firmen um die Vertretung deutscher Baumaschinenfabriken im Ausland und zwar sowohl in Europa als auch in Übersee bemühen. Während der BAUMA wurde ein Kurzlehrgang zu dem Thema «Moderner Erd- und Straßenbau» durchgeführt. Der Lehrgang wurde von Ministerialrat Max Röhlein von der Obersten Baubehörde München durch einen Vortrag über das moderne Straßenwesen eingeleitet.

## Ausstellung «Parken» in Brüssel

Im Rahmen der Brüsseler Weltausstellung ist vom 7. bis 15. Juni 1958 eine Sonderschau «Parken von Kraftfahrzeugen» geplant. Sie gliedert sich in:

1. ausgeführte und geplante private Bauprojekte (Städtebau),
2. gemeindliche Bauprojekte (Städtebau),
3. Inneneinrichtung von Parkbauten (Großgaragen),
4. Überwachungsgeräte für parkende Fahrzeuge auf öffentlichen Verkehrswegen (Parkuhren).

DB

## Planung und Bau

### Rationalisierung im französischen Baugewerbe

Im Vorjahr wurden in Frankreich 260 000 Wohnungen gebaut gegenüber 70 000 vor sechs Jahren. Der Fortschritt ist unverkennbar, aber völlig unzureichend. Es sollen in diesem Jahr 300 000 Wohnungen neu erbaut werden und dieses Bau-Ausmaß müßte in den nächsten zehn Jahren beibehalten werden, wenn man die Wohnungsmisere in Frankreich überwinden will. Indessen steht es heute schon fest, daß dies nicht realisierbar ist. Es fehlt sowohl an Baumaterial als auch an Bauarbeitern und die Frage, ob es nicht möglich wäre, ausländische und da vor allem deutsche Baufirmen zumindestens zum sozialen Wohnbau heranzuziehen, wurde mehr als einmal in der letzten Zeit gestellt.

Während sich der Rythmus der Konstruktion in den letzten sieben Jahren verdreifacht hat, stieg die Zahl der Bauarbeiter nur um 20%. Kann man aus dieser Entwicklung eine Industrialisierung der Baumethoden ableiten? Heute noch ist das Kleingewerbe im Baubetrieb vorherrschend, die Struktur hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Von den 219 571 Betrieben haben 110 500, also mehr als 50% überhaupt keinen Arbeiter. 88 450 (40,35%) beschäftigen 1 bis 5 Arbeiter. Jeder Bauunternehmer hat seine Spezialität. Er ist entweder Zimmermeister oder Maurer oder Maler, aber er liefert nicht ein Fertigprodukt. Erhöht er seine Produktion, dann geschieht das immer innerhalb des engen Rahmens seiner besonderen Berufsqualifikation. Es hindert ihn kein Gesetz, über seiner besonderen beruflichen Spezialität zu einem Unternehmen zu werden, das alle Berufsgruppen des Bauwesens erfaßt. Es haben sich indessen nur ganz wenige Unternehmen zu diesem Schritt entschlossen.

Eine der Voraussetzungen für eine erfolgreiche Industrialisierung liegt in der Kontinuität. Die Produktivität im Baubetrieb bedingt überdies eine bedeutende Reduktion der Bautypen. Die sogenannte «Préfabrication» wird in Frankreich viel diskutiert, aber die Voraussetzungen zu ihrer Anwendung sind in großem Ausmaß heute noch nicht gegeben. Die Vorzüge dieser Methoden wurden erkannt, sie ersparen bis zu 50% Arbeitskraft, was um so größere Bedeutung hat, als es an Bauarbeitern mangelt und die Kostensenkung könnte 25% erreichen. Man hat indessen errechnet, daß in Frankreich die Einrichtung einer Fabrik für vorfabriziertes schweres Baumaterial den Bau von mindestens 1000 Wohnungen im Jahr im Umkreis von höchstens 50 Kilometer von der zu errichtenden Fabrik bedingt. Solche Voraussetzungen sind nur selten gegeben.

Aber auch die Prefabrikation leichter Baumaterialien und kleiner Wohnhäuser stößt in Frankreich auf erhebliche Schwierigkeiten. Der Franzose ist ja überaus individuell eingestellt, er will, wenn er es verhindern kann, keine Villa im gleichen Stil haben wie sein Nachbar, er haßt alles Uniforme und glaubt, daß er seinem Haus, auch wenn es noch so klein ist, eine persönliche Note geben muß. Obgleich in Frankreich in den letzten Jahren tausende von Villen und Kleinhäusern erstellt wurden, gibt es nur wenige Unternehmer, die sich mit der Herstellung von kleinen